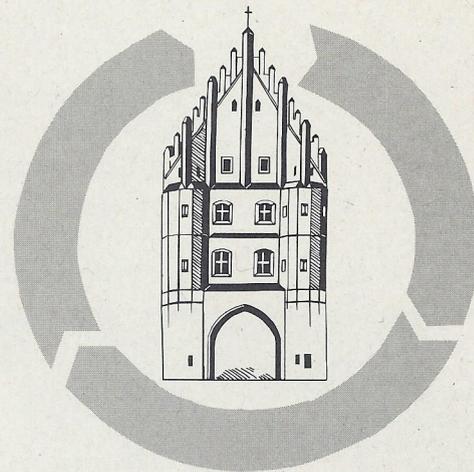


AKTIVE VOHBURGER



- Politik, Kultur, Gesellschaft, Heimat -

Wohin mit Rathaus – Bürgersaal – Turnhalle?

Mit dieser Frage wandten wir uns in Form eines Fragebogens (siehe Seite 3) an Teile der Vohburger Bevölkerung, um die Meinungen der Bürger zu dem hochbrisanten Thema in Erfahrung zu bringen. Die Resonanz war äußerst positiv. Beinahe alle befragten Personen gaben ihre Fragebögen zurück und begrüßten ausdrücklich die Aktion. Das ist erfreulich, weil die Befragten ausnahmslos keine Mitglieder der AKTIVEN VOHBURGER sind. Das hohe Interesse bestätigt demnach, wie wichtig es ist, die Bürger in für sie bedeutende Entscheidungen miteinzubeziehen. Natürlich handelt es sich bei unserer Umfrage nicht um eine repräsentative Befragung. Dazu hätten mehr Menschen ausgewählt werden müssen. Dennoch sind die Ergebnisse teilweise sehr überraschend. So haben sich über 60% der Befragten dafür ausgesprochen, das Rathaus an seinem jetzigen Standort zu belassen. Obwohl sie um den Stadtratsbeschluss in dieser Angelegenheit aus dem Jahr 1992 (17.03.1992) wissen, der das ehemalige Altenheim auf dem Burgberg als neuen Rathausstandort vorsieht, sprechen sich viele Vohburger für das bestehende Rathaus aus. Die Beweggründe sind vielfältig und lassen sich per Fragebogen nicht ermitteln. Auch in den Reihen der AKTIVEN VOHBURGER gehen die Meinungen diesbezüglich auseinander (vgl. „zwei Stimmen aus unseren Reihen“). Sollte der Standort für das Rathaus tatsächlich noch einmal

Gegenstand einer Debatte des Stadtrats werden – wie übrigens von einigen Parteien erwünscht – so müssen in erster Linie finanzielle Abwägungen bei der Entscheidungsfindung eine Rolle spielen. Die Frage nach einer sinnvollen Verwendung des Altenheims, das unter Denkmalschutz steht, wird sich stellen. Behält der Beschluss von 1992 seine Gültigkeit, so bietet sich für die befragten Bürger der jetzige Rathaussaal nach einem entsprechenden Umbau als Bürgersaal an. Dagegen bevorzugen die Anhänger der Beibehaltung des bestehenden Rathauses überwiegend die Sanierung des ehemaligen Reith-Anwesens zur Verwendung als Bürgersaal. Einige sprechen sich aber auch für den Bau einer Mehrzweckhalle im Gewerbegebiet aus. Damit sieht sich die Mehrheit der AKTIVEN VOHBURGER in ihrer Haltung bestätigt, nicht noch ein weiteres Gebäude in die Landschaft zu platzieren, das der zusätzlichen Unterhaltung bedarf. Unentschlossen zeigen sich die absolut zufällig ausgewählten Personen in der Frage der Notwendigkeit einer größeren Turnhalle. Insider wissen, dass die bestehende Halle den Ansprüchen einer sporttreibenden Bevölkerung nur noch bedingt genügen kann. Sportarten wie Volleyball, Handball, Basketball können nicht ausgeübt werden. In den Abendstunden ist die Halle für die Vereine wegen Überbelegung oftmals nicht zugänglich. Knapp 40% der Befragten sprechen sich für

Inhalt:

- Wohin mit Rathaus, Bürgersaal, Turnhalle?
- INVG - was lange währt, wird endlich gut
- Friedhof - eine unendliche Geschichte
- Biermösl Blossn bringt Festzelt zum Toben

eine Erweiterung der bestehenden Turnhalle an der Schule aus, während ca. 60% für den Neubau einer Mehrzweckhalle im Gewerbegebiet stimmen. Die AKTIVEN VOHBURGER bevorzugen in dieser Frage wohl mehrheitlich den Ausbau der beste-



Rathaus unten.....

henden Turnhalle wegen der Nähe zur Schule, aber auch aus Kostengründen. Es gibt in Vohburg bereits genügend Gebäude, die leerstehen und der Unterhaltung bedürfen. Bevor wir nachfolgend einige Meinungen mit dem Einverständnis der ausgewählten Personen wiedergeben, möchten wir uns recht herzlich bei allen Befragten für ihre Mitarbeit bedanken. Wir AKTIVEN VOHBURGER sind der Ansicht, dass sich die Bürger in Fragen, die sie betreffen, zu Wort melden sollten. Wie bei vielen anderen Themen, die von uns angedacht, schon seit Jahren in die öffentliche Diskussion eingebracht und mittlerweile zu Teilen auch im Stadtrat umgesetzt wurden, (z.B. Neubau eines Kindergartens mit Integrationsgruppe, Anschluss an den INVG, Sportzentrum, Hochwasserfreilegung etc.) nehmen wir auch beim Thema Rathaus – Bürgersaal – Turnhalle für uns in Anspruch, kritisch-konstruktiv zum Wohle der Bürger aktiv mitzureden. Sicherlich wäre es hochinteressant, wie die Gesamtbevölkerung Vohburgs zu den anstehenden Standortfragen eingestellt ist. Um das zu erfahren, bedürfte es von Seiten der Stadt einer einfachen Bürgerbefragung.

Zwei Stimmen aus unseren Reihen

Hans Heckmeier:

Das Rathaus soll im jetzigen Gebäude bleiben

Ich bin nach wie vor dafür, daß das Rathaus da bleibt, wo es ist. Unser jetziges Rathaus, die Andreaskirche, hat sich bisher als Sitz der Gemeindeverwaltung bestens bewährt. Die Einwohner Vohburgs und der Ortsteile sind mit ihm sehr zufrieden. Die Andreaskirche, direkt am Stadtplatz, bildet den Mittelpunkt unserer Gemeinde. Weit über die Region hinaus ist sie als Wahrzeichen Vohburgs bekannt.

Das Rathaus ist der Ort, in dem sich die gewählten Vertreter der Bevölkerung, Bürgermeister und Stadträte, regelmäßig treffen. Im Sitzungssaal werden die Weichen der Stadtentwicklung gestellt. Gerade in Zeiten der Politikverdrossenheit und Politikmüdigkeit erwarten die Wähler zurecht eine bürgernahe Politik. Bürgernah heißt für mich in Vohburg unter anderem auch, daß die demokratisch gewählten Vertreter nicht vom „Boden abheben“, sprich sich auf den „erhabenen“ Burgberg zurückziehen, sondern mitten unter uns „normalen“ Menschen Ihre Aufgaben verrichten. Das Rathaus sollte als Zentrum des Gemeinwesens so dicht wie nur denkbar bei den Leuten sein.

Bürgernahe Verwaltung bedeutet auch räumliche Nähe. Jeder Bürger, ob alt oder jung, ob gebrechlich oder gesund, muß ohne viel Aufhebens die Verwaltung erreichen können. Jeder weiß, wie beschwerlich es gerade im Winter für manche ältere oder auch gebrechliche Mitbürger ist, den Burgberg zu besteigen. Das Rathaus muß im Vorbeigehen erreichbar sein. Bestens erreichbar ist es, wenn es an dem Platz bleibt, wo es jetzt ist.

Unverständlich ist für mich, warum wir angeblich überhaupt ein neues Rathaus brauchen. Klar ist, daß der Platz für die Verwaltung zu knapp ist, aber muß man deswegen alle Vorteile der jetzigen Lösung aufgeben? Ich denke nicht. Der bisherige Rathaussaal steht komplett leer. Meine Anregung: Erweiterung des bisherigen Rathauses auch auf den Saal im 1. Stock. Folg-

Herausgeber:

AKTIVE VOHBURGER e. V.,
Kiebitzweg 3, 85088 Vohburg

Redaktion:

Manfred Daser,
Roswitha Eisenhofer,
Johann Heckmeier,
Otto Kaiser,
Werner Ludsteck,
Klaus Romberg,
Josef Steinberger

lich hätte auch die Administration genügend Raum. Natürlich muß dieses Vorhaben vernünftig überplant und mit den zuständigen Behörden abgeklärt werden. Den jetzigen Rathaussaal aufzulösen, fällt mir ziemlich leicht, denn als Bürgersaal ist dieser für unsere sprunghaft gewachsene Gemeinde mit seinen Ortsteilen sowieso viel zu klein.



.....oder auf dem Burgberg?

Den Vorschlag „Rathaus auf den Burgberg und Bürgersaal in die Andreaskirche“ kann ich nicht akzeptieren. Das Rathaus auf dem Berg ist bestimmt nicht die beste Lösung für die Vohburger, und der Bürgersaal im jetzigen Rathaus scheitert am Platzmangel. Bei diesem Ringtausch hätten wir nichts „Halbes“ und nichts „Ganzes“. Vohburg braucht eine vernünftige Mehrzweckhalle kombiniert mit einem Bürgersaal, der in Größe und Ausstattung einer Gemeinde mit über 7.000 Einwohnern gerecht wird. Wenn wir schon gutes Geld ausgeben, dann soll es auch in eine sinnvolle und zukunftsweisende Investition, in einen Neubau gesteckt werden. Wie jeder schon im Leben festgestellt hat, kommt auf Dauer die oft anfänglich teurere Lösung am billigsten.

Bei meiner vorgeschlagenen Lösung stellt sich natürlich die Frage nach einer sinnvollen Nutzung des alten Krankenhauses. Das Gebäude ist ein sehr wertvolles Baudenkmal und hat auch einen besonderen Charakter aufgrund seiner Lage direkt beim Friedhof. Die ideale Nutzung kann ich momentan auch nicht präsentieren. Für

mich kommt jedoch nur eine religiöse, kulturelle oder soziale Nutzung in Betracht. Bürgermeister und Stadtrat müssen ernsthaft Kontakte in alle möglichen Richtungen aufnehmen. Es muß mit allen nur denkbaren öffentlichen und privaten Trägern eine Verbindung hergestellt werden. Das Thema muß im Kreistag, mit dem Landrat und der Regierung beraten werden. Ich kann mir sehr gut vorstellen, daß bei einem echten und ernsthaften Bemühen aller Beteiligten auch eine entsprechende Lösung gefunden wird. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Otto Kaiser:

Rathaus soll ins ehemalige Altenheim,

weil dieses Gebäude aufgrund der Tatsache, dass es sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu Friedhof und Kirche befindet, in seinen Verwendungsmöglichkeiten dramatisch eingeschränkt ist. Alles, was hier an Lösungsvorschlägen genannt wird (Bürgersaal, Museum...), erscheint mir nicht optimal. Dagegen halte ich die Verwendung als Rathaus für durchaus realisierbar und sinnvoll.

Demgegenüber wird von den Befürwortern des Rathauses auf dem Stadtplatz gern ins Feld geführt, das Rathaus solle im Zentrum bleiben. Dem Bürger ist es nicht zuzumuten, wenn er ins Rathaus muß, zur Burg, evt. sogar zum „Burgheerrn“ hochzulaufen.

Diese Argumente haben natürlich auf den ersten Blick viel für sich, wenngleich sie immer irgendwie subjektiv klingen. (Das Rathaus soll halt in der Mitte sein, der Bürgermeister und die Verwaltung sollen sich halt auch räumlich auf gleicher Ebene befinden.) Nur: Nach momentanem Planungs- und Beschlußstand entstehen oben (im ehemaligen Altenheimgebäude) nur Büros und der Sitzungssaal, ggf. noch ein Repräsentationsraum. Die von den Bürgern in erster Linie frequentierten Stellen im Rathaus werden durch eine Art „Servicestation“ im alten Sparkassengebäude Platz finden. Das heißt, gerade einmal dreißig Meter vom derzeitigen Standort entfernt. Von dezentraler Lage kann demnach keine Rede sein. Außerdem, seien wir doch einmal ehrlich: Wie oft muß der Normalbürger denn aufs Rathaus? Im Übrigen werden die Älteren

sich noch erinnern, daß in den fünfziger Jahren das Rathaus (Magistrat) ja auch auf halbem Weg zum Burgberg war.

Und auf dem Stadtplatz?

Da wäre man dann völlig flexibel. Hier könnte man ohne Pietätsprobleme nahezu alles unterbringen: Bürgersaal- selbstverständlich, Haus der Begegnung- warum nicht?, ein Museumsraum- wenn's denn sein muß! Hier sind der Phantasie kaum Grenzen gesetzt. Und den Vorteil der Zentralität, den man für das Rathaus reklamiert, hätten wir auch. Der Rathaussaal war (vor Erfindung des Farbfernsehers und der PC-Spiele) in Vohburg schon Zentrum des gesellschaftlichen Lebens. Was spricht dagegen, diese Tradition wieder aufleben zu lassen?

INVG - was lange währt wird endlich gut

Seit dem Wahlkampf im Jahre 1990 haben wir AKTIVE VOHBURGER nachdrücklich und immer wieder den Ausbau des öffentlichen Personen-Nahverkehrs und damit auch den Anschluß von Vohburg mit seinen Ortsteilen an das Netz des INVG gefordert.

Der wirtschaftliche Vorteil des Einzelnen und der Nutzen für die Umwelt, also für uns alle, waren und sind dabei unsere Argumente.

Sehr erfreut stellen wir nun fest, daß durch unseren Einsatz und unter der neuen politischen Führung im Vohburger Rathaus dieser nutzbringende Weg in die Tat umgesetzt werden konnte.

Hierfür sei dem Bürgermeister und allen Stadtratsmitgliedern ausdrücklich gedankt.

Damit das Angebot an die Bürger auch über die Probephase hinaus Bestand haben kann, muß nun die Bevölkerung ihrerseits einen regen Gebrauch von den kostengünstigen Fahrgelegenheiten machen.

Bedenken Sie, in Ingolstadt werden die Parkplätze sicherlich immer knapper und damit auch immer teurer. Außerdem haben Sie mit dem Fahrschein die Möglichkeit, das gesamte Netz des INVG und ge-

wisse Querverbindungen zu nutzen (z.B. nach Kösching).

Wenngleich der Fahrplan, insbesondere für die Ortsteile, noch verbesserungswürdig ist, so sollte man nicht durch Verweigerung, sondern gerade durch eine regelmäßige Benutzung die Voraussetzungen zur Erweiterung der Linien und Fahrtakte schaffen. Wegen des Abrechnungsmodus wäre es zudem wichtig, die Fahrscheine im Bereich von Vohburg zu kaufen.

Alle, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind (ältere Menschen, Kinder, Kranke, Behinderte usw.) sind vielfach auf die öffentlichen Verkehrsmittel geradezu angewiesen und werden es danken, wenn wir hier zu einer dauerhaften und ausreichenden Verkehrsversorgung beitragen. Denken Sie bitte daran, schon morgen könnte es sein, daß Sie selbst zu der Gruppe von Menschen gehören, die ohne öffentliche Fahrgelegenheiten in Ihrer

Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt sind.

Wir AKTIVE VOHBURGER setzen uns zudem dafür ein, daß auch der allgemeine Service weiter ausgebaut und vor allem im Bereich des Vohburger Busbahnhofes eine öffentliche Toilette errichtet wird.

Helfen auch Sie mit, dieses verbesserte Fahrangebot zum Erfolg zu führen.

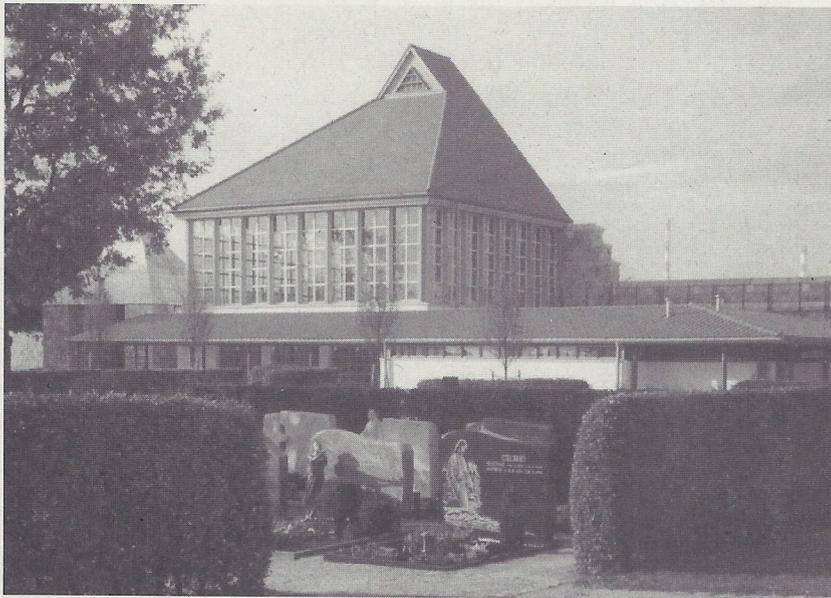
Fahren Sie Bus

Kurz etwas zum Friedhof

Seit wir das neue Leichenhaus eingeweiht haben, ist es in Vohburg, so scheint es wenigstens, mit der Ruhe auf dem Friedhof vorbei. Bei vielen Leuten besteht Unver-



ständnis darüber, daß die Leichenkammer während der Tage vor der Beerdigung nicht mehr zugänglich ist. So muß man nun selbst als Angehöriger im Freien stehen,



obwohl man es doch im alten Leichenhaus gewohnt war, die ganze Zeit über an den Sarg gehen zu können. Aber die gesetzlichen Bestimmungen lauten schon länger anders. Es ist verboten, die Leichenkammer offen zu halten, und es wird auch in jeder anderen Gemeinde so praktiziert. Also nichts Neues, nur konnte diese Bestimmung erst durch den Bau der neuen Leichenhalle umgesetzt werden.

Wie Sie bestimmt alle wissen, sind Teilbereiche des Friedhofes laut Stadtratsbeschuß vom 04. März 97 für Bestattungen gesperrt. Mit der Überplanung wird demnächst begonnen, so daß im Laufe des nächsten Jahres wieder Bestattungen in diesen Teilen möglich sind.

Die Biermösl Blosn bringt das Festzelt zum Toben

Auf Einladung der AKTIVEN VOHBURGER gastierte die Biermösl Blosn im ausverkauften Festzelt beim Stiffl-Wirt in Rockolding. 430 begeisterte Zuschauer sahen und hörten, wie die Well-Brüder mit bester bayerischer Tiefgründigkeit und Hinterfotzigkeit die heimatliche Folklore präsentierten. Die drei virtuosen und begna-

deten Musiker bewiesen mit ihrer Jodel-Horror-Monster-Show, ihrer Alphorn- und Tubablaserei, ihren Stehgreifreimen, dem Peitschenknallen und ihren Politsarkassen, daß sie die wahren Volksmusikanten sind.

Ein echter Hochgenuß im Vohburger Kulturleben. Nur schade, daß die Karten schon nach wenigen Tagen vergriffen waren. „Wir hätten 1500–2000 Karten verkaufen können“, sagte Werner Ludsteck. Durch den Abend führten humorvoll und beschwingt Sepp Steinberger und Werner Ludsteck. Das Kabarettprogramm wird nach Angaben der Veranstalter im Frühjahr 1998 fortgesetzt.



In eigener Sache

Einzelne Beiträge sind nach der neuen, andere nach der alten Rechtschreibung verfasst. Vergleichen Sie selbst...